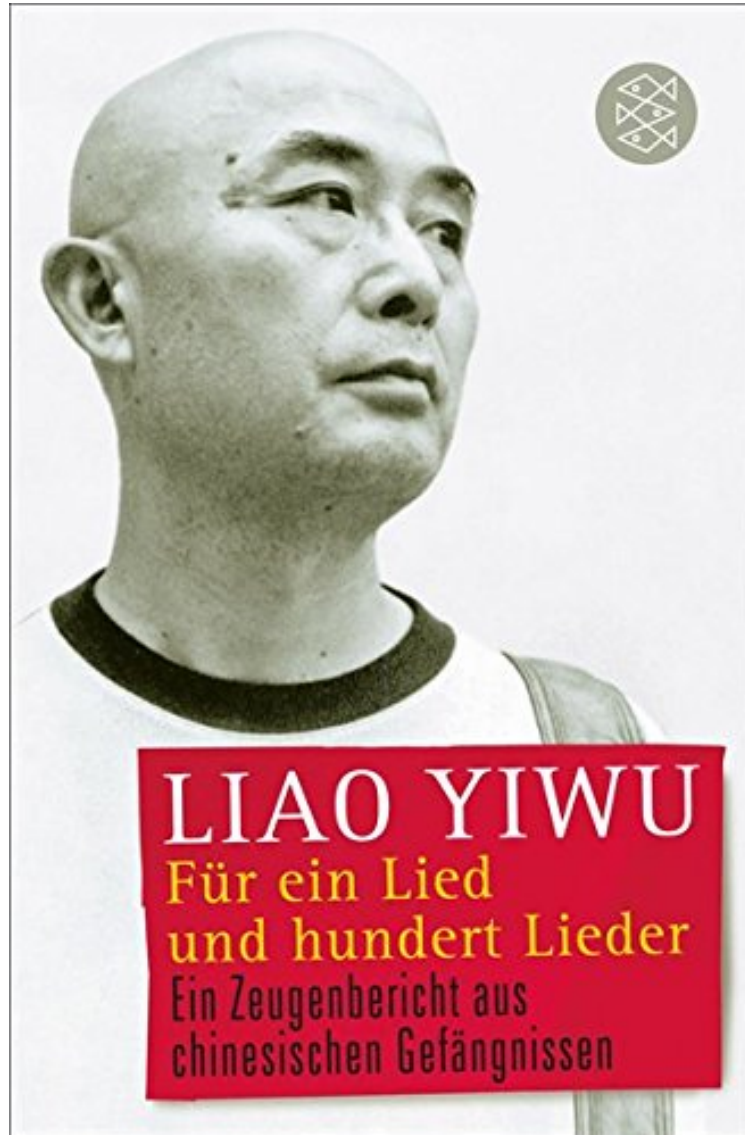


(Download pdf) Fr ein Lied und hundert Lieder: Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefngnissen

Fr ein Lied und hundert Lieder: Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefngnissen

Von Liao Yiwu

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #225157 in BcherVerffentlicht am: 2012-08-23Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 7.48 x 1.29b x 4.92l, Einband: Taschenbuch592 Seiten | File size: 27.Mb

Von Liao Yiwu : Fr ein Lied und hundert Lieder: Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefngnissen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Fr ein Lied und hundert Lieder: Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefngnissen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen37 von 42 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was

es bedeutet Mensch zu sein / Zeugenbericht aus chinesischen Gefngnissen Von Thorsten Wiedau Ich war selbst mehrfach in China, ich mag China und die Kultur - auch das aufstrebende China sehe ich mit Wohlgefallen auch wenn ich einige der Umwzungen nicht ganz so gelungen betrachte. Kritik darf sein und muss sein, so bin ich erzogen worden. Die klassischen chinesischen Foltermethoden habe ich mir damals auch aus erster Hand schildern lassen, ebenso was man mit Gefangenen macht die heutzutage in Gefngnisse kommen. Der Autor Liao Yiwu hat in seinem Buch FR EIN LIED UND HUNDERT LIEDER etwas beschrieben das wir als Europier beurteilen, Folter und Entwürdigung in Gefngnissen - er hat sie am eigenen Leib erfahren mssen, doch sollte man Vorsichtig sein, das solche Methoden (es gab sie auch in Europa in frheren Zeiten) nicht wieder aufleben. Der Baum des Hasses mag zwar verdorrt sein, doch seine Wurzeln sind noch intakt und brauchen nur ein wenig Wasser. In China hrt der Mensch auf Mensch zu sein, wenn er die Grenze des Gefngnisses berschreitet - hier schreibt einer was im widerfuhr und macht es dadurch ffentlich. Nachdenken wre angebracht, fr uns ebenso wie fr die chinesische Regierung - ob dieser Methoden und dem Umgang mit solchen Informationen. Ich erinnere mich noch gut an die Krawalle und Demonstrationen auf dem Platz des himmlischen Friedens. Der Platz ist so ruhig und so riesig, wenn man auf ihm steht. Was damals geschah war aber nicht ruhig aber riesig - eine Demonstration fr Rechte und fr Freiheiten. Liao Yiwu hatte genau zu dieser Thematik ein unschuldig kleines Gedicht unter dem Titel Massaker verfasst - Systemkritik wrden wir es heute nennen - die Folge? Vier Jahre Haft und Folter in chinesischen Gefngnissen - dies hier ist sein Bericht an die Welt davon. Haft, Umerziehung und Selbstmordversuche sind die Folge von ein paar Zeilen, geschrieben zu einer Situation die man kommentieren musste. Seine Familie wendet sich von ihm ab und ihm bleibt danach nur die Erinnerung an Erniedrigung und auch an den selbst vollzogenen Umstand sich nicht mehr als Mensch zu sehen. Deziert erklrt uns Liao Yiwu in teils bildhafter Sprache was ihm widerfuhr, wie die Gesellschaft Chinas tickt und handelt und es zeigt sich schnell das China und Europa zwei vllig unterschiedliche Staaten sind mit unterschiedlicher Auffassung davon was Menschen drfen und wollen - und wie sie handeln gegenber sich selbst und an anderen. ber hunderte von Seiten schttelte ich den Kopf, teils aufgrund der von seiner Umgebung abgeschotteten Art und Weise Liao Yiwus, denn nur so konnte er sich seine Gedankenwelt erhalten und weiterdichten, teils deswegen da die Handlungen der Aufseher, der Verhrspezialisten und der Mitgefangenen so kurios sind - kurios fr meine europischen Ohren - ein Hoch auf das fidele deutsche Gefngnis, hier htte sch Liao Yiwu sicher wohler gefhlt und auch Pinsel zum Malen bekommen. FR EIN LIED UND HUNDERT LIEDER ist zeitlos, denn die Art und Weise wie man mit den eigenen Staatsangehrigen umgeht und die Situation in chinesischen Gefngnissen ist immer noch die Gleiche wie 1989. Dieser Zeitzeugenbericht sollte aufmerksam gelesen werden, um zu erkennen das selbst so groe und alte Gesellschaften wie das heutige, moderne China noch an Umstnden krankt, die man im 21. Jahrhundert nirgendwo auf der Welt (und auch nicht auf Guantanamo) sehen mchte. Liao Yiwu liebt sein Land, sein China, ein Land mit unendlich vielen Mglichkeiten, einer reichen Geschichte und dem goldenen versprechen an die Zukunft einmal wieder ganz gro zu werden. Mgen aber die Probleme und falschen Wege abgeschnitten sein und in Zukunft nicht mehr beschritten werden. FR EIN LIED UND HUNDERT LIEDER wird daran erinnern und Liao Yiwu hat dafr gesorgt, dass wir es nicht vergessen werden. Sehr empfehlenswert! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fr ein Lied und hundert Lieder Liao Yiwu Von Florian Ostertag Kennt ihr das? In seiner Lieblingsbuchhandlung steht schon seit Wochen ein Buch. Man nimmt es immer wieder in die Hand, riecht daran, liest den Klappentext, liest vielleicht auch mal einige Auszge und lsst es immer wieder liegen. Man kommt einige Tage oder Wochen spter wieder, nimmt es wieder in die Hand und lsst es wieder liegen. Irgendwann kauft man es. So geschehen mit diesem Buch, Fr ein Lied und hundert Lieder. Mehrere Male stand ich kurz davor es zu kaufen, aber immer hatte ich das Gefhl, dass ich nicht bereit bin, solch ein bedrckendes Buch zu lesen. Irgendwann kaufte ich es. Liao Yiwu war vier Jahr lang in chinesischen Gefngnissen, aufgrund eines Gedichts und einem Film, basierend auf einem anderen Gedicht. Die Situation in diesen Gefngnissen beschreibt und verarbeitet er in diesem Buch. Er beginnt mit der Vorgeschichte, seiner Arbeit an dem Gedicht und dem Film und erzht auch immer wieder zwischen den Erlebnissen im Gefngnis von den Schwierigkeiten vor und nach seiner Haft. Die Berichte aus dem Gefngnis selbst sind atemberaubend. Ich kann und mag nichts davon wiedergeben, ich denke, das muss man selbst lesen, aber das, was er aus dem Gefngnis erzht, mutet nach tiefstem Mittelalter an. Unhaltbare hygienische Zustnde, unfassbare Enge, schwere monotone Zwangsarbeit, schwerste krperliche Misshandlungen, nicht nur von den Aufsehenden, sondern auch von Mithftlingen all das kann man sich im 21. Jahrhundert (beziehungsweise: Im ausgehenden 20. Jahrhundert) kaum noch vorstellen. Umso dramatischer ist es, dass das in China bis heute passiert. Der Schreibstil des Buches ist ungewhnlich. Ich empfang den Schreibstil als typisch chinesisch, wobei ich nicht genau sagen kann, was das ausmacht. Es ist in jedem Fall eine sehr bildreiche Sprache, aber auch in einigen Stellen eine raue und harte Sprache. Man wird an diesem Buch keinen Spa haben, nein, das Buch ist absolut furchtbar. Trotzdem ist es ein absolutes Must-Read und trotzdem bekommt das Buch 5 Sterne. Weil es monumental ist. Dieses Buch ist nicht, wie das letzte hier besprochene, leichte Lektre fr zwischendurch, sondern schwerste und abstoende Kost. Aber es erzht etwas Wichtiges, nmlich die Zustnde in chinesischen Gefngnissen und das auf eine Art und Weise, die mit Sicherheit jedem Lese eine Gnsehaut bereitet. Im Anhang finden sich noch zahlreiche Gedichte aus dem Gulag, diese sagten mir persnlich nur teilweise etwas, sind aber nicht minder lesenswert. Fr ein Lied und hundert Lieder gibt es im Fischer Verlag als Taschenbuch und bekommt von mir volle 5

Sterne.14 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. China verliert - mehr als einen Dissidenten Von Immo Sennewald "Konterrevolution" ist der Spitzname des Dichters bei seinen Zellengenossen, die Gefängniswärter heißen "Regierung Liu" oder "Regierung Tong". Diese amtlich ermchtigten Sadisten mit ihren Elektroknppeln lassen den wegen seiner Proteste gegen das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens eingesperrten Liao Yiwu deutlich spüren, dass ihnen ein politischer Gefangener gerade so wenig bedeutet wie ein Krimineller, wenn sie ihre Lust an der Demütigung Gefangener ausleben. Tagelang werden die Hände von Inhaftierten auf den Rücken gebunden, so dass sie beim Essen und Stuhlgang auf andere angewiesen sind, zwei Zellengenossen werden aneinander gefesselt, gegenseitigem Hass und Drangsalen des Berlebens in einer Rotte von Todeskandidaten, Mördern, Dieben, Vergewaltigern ausgeliefert. Zwischen Körpern, Exkrementen, Schmutz, Lusen wird jede Privatheit zerstört, eine Hierarchie der Verbrecher bildet sich und nimmt den Wärtern die Arbeit ab. Nur wenn die Prögel- und Foltergerusche im staatlichen Vollzug allzu auffällig werden, greifen sie mit dem Elektroknppel ein. Es gibt eine "Speisekarte" der Folterpraxis von Häftlingen untereinander, die einem das Blut in den Adern gefrieren lässt: "Brentatzen-Tofu" und "beidseitig in 1 brunen" etwa, also heftige und anhaltende Schläge mit der flachen Hand auf Brust und Rücken können tödlich sein; "Rachengeschnetztes, weich" bedeutet das Einschlagen des Kehlkopfs mit der Handkante. Liao Yiwu erlebt, weil er sich nach Kräften wehrt, prögelt, seinen Starrsinn mit wochenlangen Fesselungen, aber er ist dem Selbstmord nah, aber er gewinnt auch den Respekt der anderen Strafgefangenen, und selbst in dieser Hölle gibt es Momente der Menschlichkeit, der Hilfsbereitschaft. Es gibt sogar eine eigene Art von Humor in Todesnähe, auf dem Höhepunkt inszenieren die Häftlinge eine Totenfeier für einen der Ihren als Staatsakt nach dem Vorbild der Bestattung von Mao Zedong. Schlimmer noch als die Brutalitäten im Knast sind sadistische Schreibtischhüter. Der Politikkommissar Huang brüstet sich im Vollgefühl seiner von Staat und Partei übertragenen Macht über einen Häftling in der Isolation: "Die ersten beiden Jahre bin ich noch zu ihm in seine Höhle hinabgestiegen, er war bockig und hat keinen Ton gesagt, aber als der dritte Frühling vor der Tür stand, ist er auf allen vieren herumgekrochen, hat Kotau gemacht und um Vergebung gefleht. Der Kerl war fünf Jahre und sieben Monate in diesem Loch, er war ein lebendiges Gespenst und auf beiden Augen blind. Am Ende ergriff er die Gelegenheit, klammerte sich durch das Gitter an meine Beine und hat nicht mehr losgelassen. Aus humanitären Gründen habe ich ihm dann erlaubt, von den Toten aufzuerstehen und in das Licht der Sonne zurückzukehren." Die Lust daran, den Stolz, die Selbstständigkeit, die Fähigkeit zum Widerstand zu brechen geht mit der Macht in hierarchischen Systemen einher - wer sich davon berzeugen möchte, muss auch hierzulande nicht lange suchen. Aber es geht leider zum perfekt funktionierenden Verdrängungsgeschehen des Einzelnen wie der Gesellschaft, Opfern gewaltsamer Ereignisse eine Mitschuld zuzurechnen. Deshalb war Liao Yiwu im wirtschaftlich hemmungslos wachsenden China sehr einsam. Und deshalb wird auch hierzulande die Rettung der deutschen Wirtschaftsinteressen für Politik, Medien und eine selbstgefällig über deutsche Probleme schwadronierende Tischgesellschaft im Chinarestaurant wichtiger sein, als was den Deutschen eigentlich jeden Tag in den Ohren klingen müsste: Die Würde des Menschen ist unteilbar. Demokratie wird hierzulande nicht dauern, wenn wir den Preis ignorieren, der anderenorts auf dieser Welt für unseren Wohlstand gezahlt wird.

Kurzbeschreibung Ein großes literarisches Zeugnis über das Menschsein in widrigsten Umständen vom Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2012 Bis zum Vorabend des 4. Juni 1989 führt Liao Yiwu das Leben eines so unbekanntem wie unpolitischen Hippie-Poeten. Doch mit dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens ist schlagartig alles anders. Nachdem Liao ein kritisches Gedicht verfasst hat, wird er zu vier Jahren Haft im Gefängnis und in einem Arbeitslager verurteilt. In seinem großen Buch schildert Liao auf literarisch höchst eindringliche Weise die brutale Realität seiner Inhaftierung. Dabei ist er schonungslos, auch sich selbst gegenüber: Er beschreibt, wie er und seine Mitgefangenen zu Halbmenschen degradiert werden und dabei manchmal selbst vergessen, was es bedeutet, Mensch und Mitmensch zu sein. Liao Yiwu zeigt sich in diesem eindrucksvollen Buch abermals als einer der ganz großen Autoren Chinas, als einer der sprach- und bildmächtigsten Schriftsteller unserer Zeit. Mit einem Nachwort von Herta Miller. Sein Zeugenbericht kann neben Alexander Solschenizyns Gulag-Berichten und neben den Kolyma-Erzählungen von Warlam Schlamow gleichrangig bestehen. Sigrid Löffler Wenn Liao Yiwu dafür mit dem Literaturnobelpreis geehrt würde, tröste es keinen Unwürdigen. Detlev Claussen Der Leser wird von einem unwiderstehlichen Erzählstrom mitgerissen, der einen fünfhundert Seiten ebenso atemlos durchleben lässt wie Liao seine Odyssee durch den chinesischen Gulag und das Leben als Ausgestoener und Verfolgter auf den Straßen Sichuans. Arno Widmann, Frankfurter Rundschau Dieses Buch kann nicht mehr gegen ihn verwendet werden, sondern nur noch gegen die, die es verbieten wollten. Es ist ein großes Buch, es ist ein wichtiges Buch. Deutschlandfunk So etwas kann sich kein Schriftsteller ausdenken, das ist erlebte Wirklichkeit. Es bleibt zu hoffen, dass ihn seine Bücher jetzt bekannter machen und ihn seine Popularität ein wenig schützt. BR Kulturwelt über den Autor und weitere Mitwirkende Liao Yiwu, geboren 1958 in der Provinz Sichuan, wuchs als Kind in großer Armut auf. 1989 verfasste er das Gedicht Massaker, wofür er vier Jahre inhaftiert und schwer misshandelt wurde. 2007 wurde Liao Yiwu vom Unabhängigen Chinesischen PEN-Zentrum mit dem Preis Freiheit zum Schreiben ausgezeichnet, dessen Verleihung in letzter Minute verhindert wurde. 2009 erschien sein Buch Fröulein

Hallo und der Bauernkaiser. 2011, als Fr ein Lied und hundert Lieder in Deutschland erschien, gelang es Liao Yiwu, China zu verlassen. Seitdem lebt er in Berlin. 2012 erschien Die Kugel und das Opium, 2013 Die Dongdong-Tnzerin und der Sichuan-Koch sowie 2014 Gott ist rot. Er wurde mit dem Geschwister-Scholl-Preis und dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.